

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Unbetrügliches Staats-Orackel, Durch welches Die
allerverborgenen Deseins und Chagrins Der
Vornehmsten Potentaten, Fürsten und Stände, In- und
ausserhalb Europa Ans Licht gestellet werden**

[S.l.], 1688

XV. Das Orackel. Mache Friede so wird es der Preiß seyn

[urn:nbn:de:bsz:31-110224](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110224)

belanget/so begehre ich nichts/als Caminiect/es wäre mir trefflich gelegen.
Wie sol ich wohl am besten darzu kommen?

Das Drackel.

Mache Friede/so wird es der Preis seyn.

XV.

Die Ihre Majestäten die Moscovitische Zaaren machten sich auch fertig das Drackel zu consuliren. Es entstand aber ein Disputat unter den beyden Brüdern/der älteste präterdirte hinzugehen/ dagegen warff ihn der andere die Incommodität seines Gesichtes vor/ und daß er deswegen nichts außrichten könne. Dieses verursachete/ daß ein ieder unterschiedene Ordres an ihre Generalen gegeben/ deswegen die Armeen in dieser Campagne auch nichts rechtens thun können. Allein ihre Schwester/ die Princessin Maria/ die sich der Reichs-Geschäfte sehr mit annimmt/erfand ein Mittel/ sie alle beyde zu stillen/ und schlug vor/ daß gar keiner von ihren beyden/ sondern sie selbst zum Drackel gehen wolte/ welches sie sich auch gefallen lieffen. Nachdem sie nun erst ihre Devotion bey der Heil. Nicolæa, der Braut des H. Nicolaus, der des Königreichs Schus-Herr ist/verrichtet/und von den grossen Patriarchen Abschied genommen/ liesse sie sich vor der Götum nieder.

Maria/Moscovitische Princessin.

Ich Groß-Zaaren/meine Brüder/und ich/haben zusammen mit dem Könige von Pohlen wider den Groß-Sultan eine Allianz gemacht/ und uns verglichen/ daß ihr unsere Armeen zugleich attackiren sollen/mit dieser Clausel, daß wir allen Höfen in Europa auf unsere Kosten/(die zwar eben so groß nicht seyn sollen) Part davon geben/ und sie darzu mit einladen sollen. Allein man hat unsere Ambassadeurs davor ansehen wollen/ als ob sie Almosen suchten. Von einem sind sie wohl/ von dem andern übel empfangen worden. Es ist eine schlechte Erkenntniß vor die Höflichkeit/ so ihnen ihre Zaarische Majestät erwiesen. Wir haben das unsrige gethan/ es mangelt mehr nichts/ als daß man die Tractaten zum Effect bringe. Unterdessen scheinets/als wenn es dem Könige von Pohlen kein rechter Ernst wäre/ indem er so gar nichts thut. Solte er wohl etwa ein verborgenes Dessen haben? können wir uns auf ihn verlassen/ und wird ers künftige Campagne besser machen/als die ihige?

Das